

University of Nebraska - Lincoln

DigitalCommons@University of Nebraska - Lincoln

Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei
/ Exploration into the Biological Resources of
Mongolia, ISSN 0440-1298

Institut für Biologie der Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

2016

Historische und aktuelle Daten zum Wolf in der Mongolei

D. Eregdenedagva

National University of Mongolia, samiya@num.edu.mn

R. Samjaa

National University of Mongolia, rsamjaa@yahoo.com

Michael Stubbe

Martin-Luther-Universität

Annegret Stubbe

Martin-Luther-Universität, annegret.stubbe@zoologie.uni-halle.de

Follow this and additional works at: <http://digitalcommons.unl.edu/biolmongol>



Part of the [Asian Studies Commons](#), [Biodiversity Commons](#), [Environmental Sciences Commons](#), [Nature and Society Relations Commons](#), [Other Animal Sciences Commons](#), [Population Biology Commons](#), [Terrestrial and Aquatic Ecology Commons](#), and the [Zoology Commons](#)

Eregdenedagva, D.; Samjaa, R.; Stubbe, Michael; and Stubbe, Annegret, "Historische und aktuelle Daten zum Wolf in der Mongolei" (2016). *Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei / Exploration into the Biological Resources of Mongolia, ISSN 0440-1298*. 191. <http://digitalcommons.unl.edu/biolmongol/191>

This Article is brought to you for free and open access by the Institut für Biologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg at DigitalCommons@University of Nebraska - Lincoln. It has been accepted for inclusion in *Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei / Exploration into the Biological Resources of Mongolia, ISSN 0440-1298* by an authorized administrator of DigitalCommons@University of Nebraska - Lincoln.

Erforsch. biol. Ress. Mongolei (Halle/Saale) 2016 (13): 409-444

Historische und aktuelle Daten zum Wolf in der Mongolei ¹

D. Eregdenedagva, R. Samjaa, M. Stubbe & A. Stubbe

Vorwort

Im Jahre 2010 erschien in Ulaanbaatar eine von EREGDENEDAGVA im A5-Format verfasste Monographie über den Wolf in der Mongolei in mongolischer Sprache (Abb. 1). Per Zufall stießen wir 2011 in einem Buchladen in der mongolischen Hauptstadt auf dieses Werk und somit auf den Namen des Autors. Sofort war klar, dass Eregdenedagva ja Mitglied der 1. Mongolisch-Deutschen Biologischen Expedition 1962 gewesen war. Würde er noch leben? Da wir bei der flüchtigen Durchsicht des Buches bereits auf wichtige historische Daten zur Jagdstatistik, zu Viehverlusten durch Wölfe und die Entwicklung der Jagdgesetzgebung stießen, mussten wir versuchen, nach dem Autor zu fahnden.

Dies gelang schließlich durch den Universitätsbotaniker Schamsran. Am 14. August 2015 besuchten wir, Z. Schamsran, R. Samjaa und M. Stubbe, den inzwischen hoch betagten 92jährigen Eregdenedagva in einer NE-Randsiedlung von Ulaanbaatar, wo er in einem bescheidenen Häuschen, umgeben von einem Garten mit zahlreichen Kulturpflanzen und Beeren tragenden Sträuchern, lebte. In völliger geistiger Frische sprühte er vor Erinnerungen an Personen, Erlebnisse und Forschungsergebnisse. Er begegnete in den 40er Jahren zahlreichen russischen Forschern, die nach Gründung der Universität in Ulaanbaatar 1942 wichtige Grundlagen zum Aufbau eigenständiger Lehre und Forschung in der Mongolei schufen.²

Natürlich kamen unsere Gespräche auf den Wolf und somit auf seine Monographie. Wir vereinbarten, wichtige Passagen seines Buches in die deutsche Sprache zu übersetzen und aktuelles Material hinzu zu fügen, um Daten aus dem bedeutenden Wolfsland Mongolei im mittleren Europa bekannt zu machen, wo zwischen Wolfseuphorie und fachlichem Sachverstand einer Begrenzung der Population ein harscher Diskussionsstreit, um „Für und Wider“ den Wolf, tobt. **Für politische Entscheidungen sind weder Emotionen noch gefühltes Wissen sondern wissenschaftlich fundierte Ergebnisse dringend erforderlich.**

¹ Ergebnisse der Mongolisch-Deutschen Biologischen Expeditionen seit 1962, Nr. 342.

² **Lebensweg von Eregdenedagva:** D. Eregdenedagva wurde im Jahr 1922 im Somon Baruun Bajan Ulaan (Баруун Баян –Улаан) im Övörchangaj Aimak geboren. 1939-1942 studierte er an einem Technikum für Veterinärmedizin. Von 1942-1946 arbeitete er im Bereich der Veterinärmedizin. In den Jahren 1946-1950 war Eregdenedagva an der Nationalen Universität Ulaanbaatar als technischer Mitarbeiter und Taxidermist tätig. 1952 absolvierte er die Prüfung für das Lehramt für Naturwissenschaften an der Pädagogischen Hochschule. Zwischen 1953-1959 weilte er in Irkutsk und promovierte dort an der Landwirtschaftlichen Hochschule mit dem Dissertationsthema „Das Murmeltier und seine wirtschaftliche Bedeutung“. 1959 wurde er Hochschullehrer an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Ulaanbaatar, die ihn von 1965-1968 als wissenschaftlichen Mitarbeiter an das Landwirtschaftliche Institut im Somon Chalch-gol im Ost-Aimak delegierte. 1962 war er in das Team der 1. Mongolisch-Deutschen Biologischen Expedition der Akademien der Wissenschaften der Mongolei und DDR berufen worden.

1968 kehrte Eregdenedagva nach Ulaanbaatar zurück, wo er zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Infektionskrankheiten (Противчумный институт) arbeitete. Von 1969-1984 war er als Hochschullehrer an den Lehrstühlen Biologie und Forstwissenschaften der Landwirtschaftlichen Hochschule beschäftigt und ging ab 1984 in Pension. Er ist Autor von über 100 Publikationen, darunter mehrere Monographien und Lehrbücher, u.a. über das Murmeltier, die Mongolische Gazelle, Zoologie, den Wolf, die Bienenwirtschaft usw. Er ist heute engagierter Kleingärtner und berichtet über seine Erfahrungen im Fernsehen und anderen Medien.

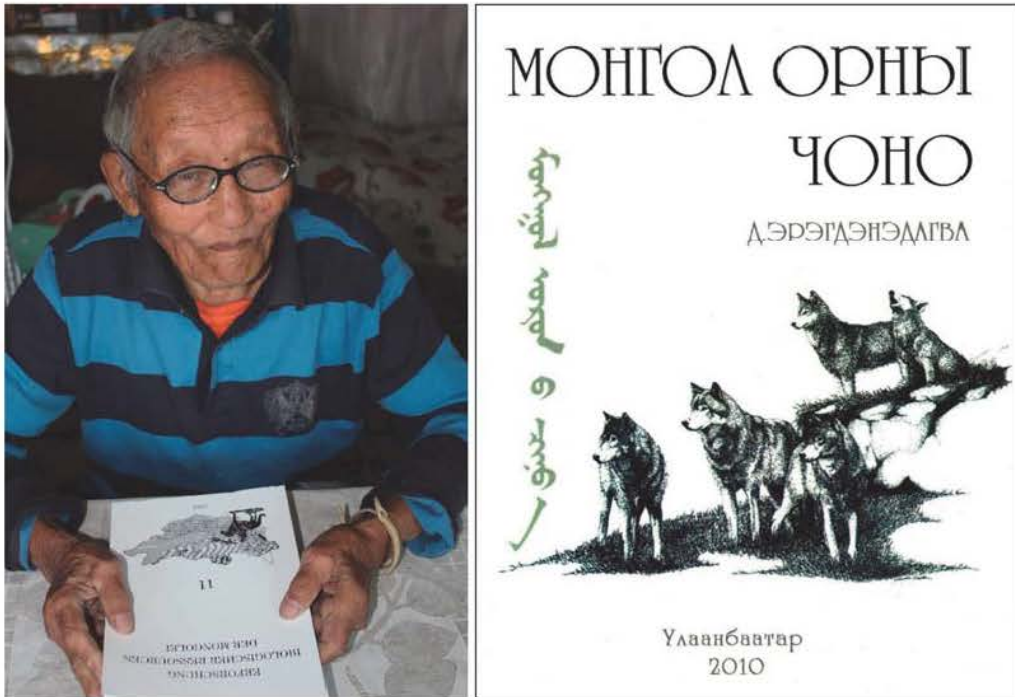


Abb. 1: D. Eregenedagva und seine Wolfsmonographie; Foto: M. STUBBE, 14.08.2015.

Einleitung

Die Mongolei gehört infolge der geringen menschlichen Besiedlung seit eh und je zu den besten Wolfsgebieten der Paläarkt, obwohl der Wolf als gehasster Schädling der Weidewirtschaft und andererseits als wertvoller Pelzträger einem starken menschlichen Verfolgungsdruck unterlag und unterliegt. Die Verbreitung der Wölfe erstreckt sich in der Mongolei auf nahezu die gesamte Taiga, Waldsteppe, Steppe und die Wüstenregionen, praktisch über das ganze Land. 1980 wurde die mongolische Wolfspopulation auf 30.000 Tiere geschätzt (DULAMTSEREN et al. 2006), wobei die Angabe der Jahreszeit offen blieb. MECH & BOITANI (2004) sind der Ansicht, dass es weniger als 10.000 Wölfe in der Mongolei gibt. Bisher existieren jedoch keine belegbaren Untersuchungen zur Bestandsgröße der Population, worauf auch WINGARD & ZAHLER (2006) hinweisen. Dennoch wird von einem Rückgang der Populationsgröße gesprochen und Verfolgung, Vergiftung und Krankheiten (Räude, Staupe, Tollwut) als Ursachen benannt. Bei der Evaluierung der mongolischen Säugetierfauna wurde die Art als „Near Threatened“ eingestuft (DULAMTSEREN et al. 2006), was jedoch auch sehr zweifelhaft ist, da es keine konkreten Erhebungen gibt. NARANCHUU (2013) schätzt für 1989 einen Bestand von 32.000 Wölfen für die Mongolei. Der gleiche Autor beziffert für die Jahre 1979-1989 die durchschnittliche Wolfsstrecke/je Jahr für die Mongolei mit 16.000 und die durchschnittlichen Viehverluste durch den Wolf mit 19.000 Tieren.

Zum rechtlichen Status wird wie folgt zitiert: *“Listened under CITES Appendix II, with an export quota of 150 skins and skulls in 2005 (UNEP-WCMC, 2006). Trophy hunters can purchase a hunting license to export trophies, from which 225 USD is allocated to the government (MNE, 2005). According to the Mongolian Law on Reinvestment of Natural Resources Use Fees, a percentage of this fee is designated to conservation efforts (WINGARD & ZAHLER 2006). There are no laws to protect this species from household or industrial hunting, no closed seasons and no quota limits. Approximately 13 % of the species’ range occurs in protected areas, however, wolf protection within protected areas is rarely enforced, and exceptions are made in some areas to*

protect rare wildlife and livestock." Gegenwärtig werden 30-50 Lizenzen jährlich zur Wolfsjagd an ausländische Jagdtouristen erteilt (Info 2016).

Die Wölfe aus den südlichen Regionen sind nach EREGDENE DAGVA (2010) durch einen kleineren Körperbau und durch eine hellgraue Färbung charakterisiert. Die Wölfe aus dem nördlichen Bereich sind groß und dunkelgrau gefärbt. In den südlichen Gebieten scheint die Wolfsdichte geringer als im Norden zu sein. Auch Wolf-Haushund-Hybriden sind nach EREGDENE DAGVA aus der Mongolei bekannt.

Nach BANNIKOV (1954) ist die **taxonomische Zugehörigkeit** der mongolischen Wölfe noch **völlig ungeklärt**. Es fehlt bis zum heutigen Tage an umfangreichen, aussagekräftigen Kollektionen. Er fasste die diesbezügliche Literatur für eine Fülle beschriebener Unterarten zusammen und hält auch eine nördlich und südlich lebende Unterart für wahrscheinlich. Auch HEPTNER & NAUMOV (1974) weisen darauf hin, dass die sibirischen Wölfe taxonomisch nicht durchgearbeitet sind. Es wird vorerst der Sibirische Waldwolf *Canis lupus altaicus* auch für die nördlichen Gebirgs- und Taigabereiche der Mongolei genannt, der Tibetische Wolf *Canis lupus chanco* für die Dzungarei für wahrscheinlich gehalten und vom Mongolischen Wolf *Canis lupus tshiliensis* gesprochen, der die Mongolei außer den nördlichen Gebirgs- und Taigabereichen, sowie die Innere Mongolei und wahrscheinlich die Halbinsel Korea besiedelt. Zum gegenwärtigen Stand der Diskussion wird auf SOKOLOV & ROSSOLIMO (1985), WILSON & REEDER (2005) und YUDIN (2013) verwiesen. **Zum Wolf ist in Zukunft in der Mongolei intensive Grundlagenforschung von primärer Bedeutung.**



Abb. 2: Wolfsbälge unterschiedlicher Farbmorphen aus der Mongolei, genaue Herkunft unbekannt; charakteristisch ist der weiße Sattelstreif über den Vorderrücken, Foto: M. STUBBE, Juli 2016, Ich Delguur, Ulaanbaatar).

Biologische Grundparameter

Stark verkürzt gehen wir auf biologische Grundparameter zum Wolf ein. Ein Rudel besteht im Durchschnitt aus 6-8, manchmal auch bis zu 10-15 Tieren. Die Paarung findet ab Ende Januar bis einschließlich März statt und die Welpen kommen nach einer Tragzeit von 62 bis 63 Tagen zwischen Ende April und Anfang Mai zur Welt. Die Bauten von Murmeltier, Dachs und Fuchs können, wenn sie an einem geeigneten Ort vorhanden sind, erweitert und als Wurfhöhle genutzt werden. Die Wurfgröße liegt durchschnittlich bei 5-6, selten bis zu 10-13 Welpen. Nach NARANCHUU (2013) kann ein Wolfspaar in 7 Jahren mit seinen Nachkommen 334 Wölfe reproduzieren (7+7+7+7+5+3+2)! Da nicht jeder weibliche Nachkomme bei dieser sozial lebenden Art im ersten und zweiten Lebensjahr schon wieder reproduziert, dürfte diese Berechnung um mindestens 50 % zu hoch ausfallen. Dennoch besteht kein Zweifel an dem hohen Reproduktionspotential der Art.

Bis Oktober und November bleiben die Welpen und Jungtiere vom letzten Jahr in der Nähe der Wurfhöhle. Nur dann, wenn die Nahrungsressourcen gering werden, können sie weit wandern.

Die Größe des Rudel-Territoriums ist abhängig von den Nahrungsquellen und kann von Ort zu Ort sehr stark variieren. Nach verschiedenen Literaturquellen kommen auf 1000 km² 5-20 Wölfe vor. Ein Rudel beherrscht 150-350 km². Der entscheidende Faktor für die Größe des Aktionsraumes ist die Nahrungsquelle. Für die Markierungsorte der Wölfe gibt es in der Mongolei verschiedene lokale Bezeichnungen. Erfahrene Jäger stellen auf dem Wechsel der Wölfe ihre Fangeisen.

Auf der Suche nach Nahrung legt der Wolf eine durchschnittliche Laufdistanz von 20-30 km zurück, maximal sogar 60-70 km. Die Laufgeschwindigkeit kann im Notfall, bei Verfolgung eines Wolfes, bis zu 80-85 km pro Stunde erreichen.

Der aktive Aktionsraum der Wölfe hängt von der Dichte und Verteilung der Haus- und Wildtiere vor Ort ab. Im Winter bei hohen Schneeschichten in der Taiga besiedeln die Huftiere die Niederungen, Senken und Täler zwischen einzelnen Gebirgszügen. In der Steppen- und Halbwüstenregion ziehen die Herden der beiden Gazellenarten (*Procapra gutturosa*/Mongolische Gazelle und *Gazella subgutturosa*/Kropfgazelle) in die schneearmen Gebiete und auch die Wölfe ziehen mit den Gazellenherden hin und her. Im Frühjahr, wenn die Murmeltiere aus dem Winterschlaf erwacht sind, hält sich der Wolf an den Orten auf, wo es viele Murmeltiere gibt. Bei Mangel an Nahrung kann das Wolfsrudel zerfallen und man trifft einzeln oder in kleinen Gruppen (2-3 Tiere) jagende Wölfe häufiger an.

Während der Paarungszeit werden die Wölfe sehr unruhig und ihre lokomotorische Aktivität nimmt stark zu. Die Nahrungssuche wird minimiert. Das Heulen und andere Lautäußerungen werden öfter vernommen, ebenso überwachen und kontrollieren sie ihre Markierungsplätze häufiger. Die Paarungszeit dauert bis zu 15 Tagen an.

Während der Paarungszeit sind die starken Rüden sehr aggressiv. Die Jäger verzichten auf einen Abschuss der weiblichen Tiere, da es vorkam, dass die Wölfe bei Verlust einer Wölfin die Jäger angriffen. Es wurden mehrere solche Fälle dokumentiert. So wurde im Winter 1940 ein Schullehrer aus Zuun Charaa von einem Rudel, bestehend aus 11 Tieren, nachdem das Alphaweibchen als erstes Tier erlegt war von den anderen Wölfen angegriffen und Mensch und Pferd getötet und aufgefressen. Nach der Paarungszeit sind die Wölfe recht mager und hungrig. In dieser Zeit ist die Gefahr für die Haustiere am größten.

Bei Tiefschnee/hohem Schneedecke halten sich die Jungwölfe in der Nähe von Winterställen der Nomaden auf und ernähren sich hauptsächlich von Haustierkadavern. Bei Futterdefizit entstehen zwischen konkurrierenden Wolfsrudeln Aggressionen.



Abb. 3: Wolfswelpen aus dem Nationalpark Hustaj Nuruu (s. Abb. 4/Nr. 7); Fotos: G. UUGAN-BAYAR (oben), D. USUKHJARGAL (unten).

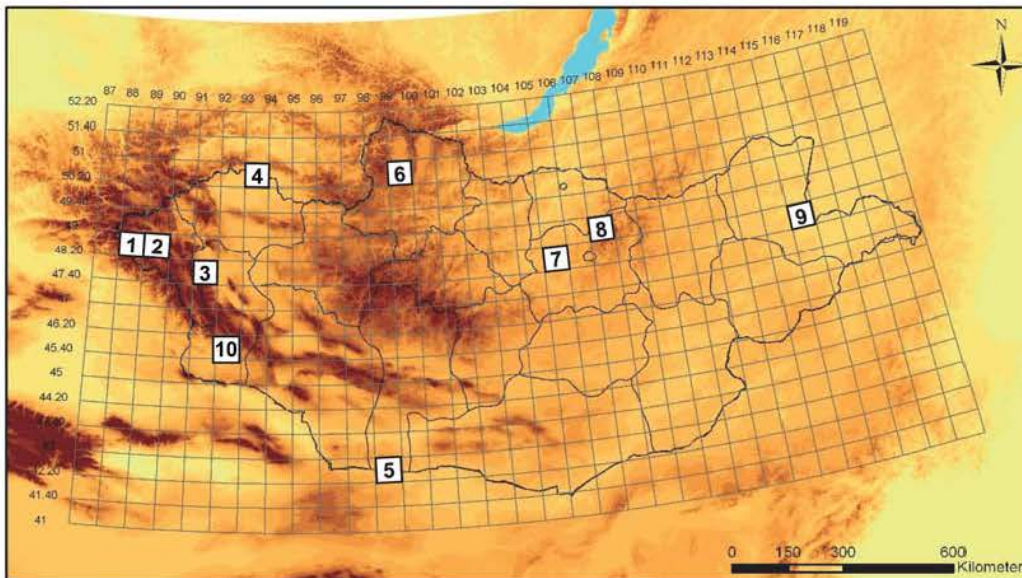


Abb. 4: Herkunft der Wolfsfotos:

- | | |
|-----------------------------|------------------------------------|
| 1 - Nationalpark Cavan Bogd | 6 - Chövsgöl-Gebiet |
| 2 - Bajan Ölgij | 7 - Nationalpark Hustaj Nuruu |
| 3 - Mongolischer Altai | 8 - Chentij, Oberlauf des Tuul-gol |
| 4 - Somon Tes | 9 - Steppe östlich Cojbalsan |
| 5 - Cagaan Bogd-Gebiet | 10 - Tachin-tal, Dzungarische Gobi |

Nahrungsökologie

Die Nahrung ist grundsätzlich tierischer Herkunft, ab winziger Insektenfresser über Kleinnager, Ziesel, Pfeifhasen, Murmeltiere bis zu allen größeren Säugern/Huftieren, wie Antilopen, Steinbock, Wildschaf, Kulan, Reh, Maral und Elch. Hinzu kommen viele Vogelarten wie Rebhuhn, Chuckerhuhn, Birkhuhn, Auerhuhn, Enten, Gänse, Möwen und deren Eier. 2003 waren wir (A. & M. Stubbe) in der Südgobi Zeugen, wie ein 8-köpfiges Wolfsrudel die Verfolgung von 5 hoch flüchtigen adulten Wildeseln aufnahm, die sich dann im hügeligen Gelände unseren Blicken entzogen. Auch in den Einbürgerungsgebieten der Przewalskipferde (NP Hustai Nuruu, s. Tab. 1 und Abb. 5 und Tachin-tal) sowie im Reproduktionsgeschehen der Wildkamele (Transaltaigobi) spielt der Wolf als Mortalitätsfaktor eine nicht zu unterschätzende Rolle. Auch in den mongolischen Bibergebieten gehört der Wolf zu den Prädatoren dieser Nagerart.

Der Wolf bevorzugt größere Beute. Die Zusammensetzung des Nahrungsspektrums kann von Ort zu Ort sehr stark variieren. In den Gebieten der Mongolei, wo Murmeltiere häufig sind, ernährt sich der Wolf ab Frühjahr bis zum späten Herbst vorwiegend von diesen großen Nagern. Danach spielen Haustiere in der Beute eine wichtige Rolle.

Durch die Erbeutung von jagdbaren und geschützten Wildtieren sowie den Eingriffen in die Haustierhaltung wird der Wolf zu einem Doppelkonkurrenten des Menschen. Hierzu gibt es eine Fülle von dokumentierten Zahlen und Belegen.

In der Mongolei wurde allein aus dem Jahr 1945 folgende Statistik belegt. Der durch Wölfe verursachte Verlust an Haustieren belief sich in diesem Jahr auf 50.000 Kamele, 25.000 Pferde, 183.000 Rinder, 94.400 Schafe und 20.800 Ziegen. Im Jahr 1954 waren es 3.400 Kamele, 8.600 Pferde, 4.500 Rinder, 195.000 Schafe und 4.700 Ziegen, die von Wölfen getötet wurden.

Tabelle 1: Nahrungsspektrum des Wolfs im Hustai Nuruu Nationalpark nach Van DUYNE et al. 2009

	2003 (%, n = 80)	2004 (%, n = 60)	2005 (%, n = 96)	average (2003-2005) (%, n = 236)
cow	18	9	10	13
domestic horse	40	31	26	32
goat	10	5	5	7
sheep	11	13	10	11
Red deer	17	29	37	28
hare	1	3	2	2
marmot	3	10	10	7
Przewalski horse	1	< 1	< 1	1
rodents	1	1	1	1
livestock	79	57	51	63
wildlife	21	43	49	37

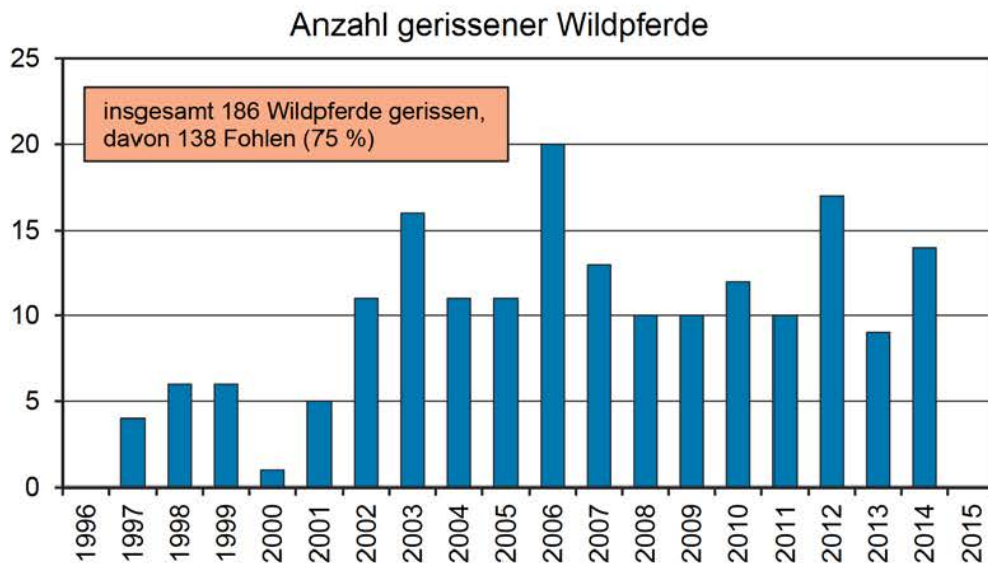


Abb. 5: Anzahl der durch Wölfe getöteten Wildpferde im Hustai Nuruu Nationalpark in den Jahren 1992-2014 (nach Angaben der Nationalparkverwaltung).

Nach eigenen Untersuchungen (EREGDENEDAGVA 2010) wurden im Oktober und November 1983 um die Stadt Darchan folgende Verluste registriert: auf einer 600 km² großen Fläche wurden bei einem Viehzüchter aus Bajanbaraat 70 Schafe, einem anderen aus Šaryn-gol (Шарын гол) 40 Schafe und mehreren anderen Familien einzelne Schafe und Ziegen sowie 9 große Haustiere (Kühe bzw. Pferde) von Wölfen gerissen. **Für die Nomaden ist und bleibt der Wolf ein sehr ernst zunehmendes Wildtier von zum Teil existenzieller Bedeutung.**

Eine geringe Bevölkerungs- und Siedlungsdichte, freie Viehhaltung auf den Weideflächen und der relativ gute Zustand der Wildtierpopulationen schaffen insgesamt eine günstige Lebens- und Nahrungsgrundlage für die Wölfe.



Abb. 6: Wolf auf Gazellenjagd (*Procapra gutturosa*) im Aimak Dornod, östlich des Aimakzentrums Čojbalsan (s. Abb. 4/Nr. 9); Foto: D. Lchagvasuren, 27.07.2013.

In der Öffentlichkeit werden heutzutage zum Teil die Schäden der Wölfe in der Wirtschaft ignoriert und es wird über Schutz- und Zuchtmaßnahmen emotional diskutiert. Die Tierschützer glauben, dass der Wolf allein alle Populationen der Wildtiere regulieren könne und negieren, dass der Wolf nicht nur ein Nahrungskonkurrent des Menschen ist, sondern sogar Menschen töten sowie die Erreger von verschiedenen Infektionskrankheiten und gefährlichen Parasiten übertragen kann.

Heute wird unter den Nomaden über den Verlust von jungen Haustieren öffentlich diskutiert, aber über die Verluste bei erwachsenem Vieh durch Wölfe geschwiegen. Das bedeutet, dass die Schäden der Wölfe in der Wirtschaft stark unterschätzt werden. Dafür gab es in sozialistischen Zeiten folgenden Grund: wer Verluste durch Wölfe meldete, wurde als schlechter Viehzüchter gebrandmarkt. Es war also besser zu schweigen und die gerissenen durch privat gehaltene Tiere zu kompensieren.

Der Wolf muss als eine selbstständige Art und wichtiger Bestandteil der Natur, als wertvoller Genpool weiter existieren. Aber der Bestand der Wölfe muss bis auf ein bestimmtes Niveau reduziert werden, um den Einfluss auf Haus- und Wildtiere sowie den Menschen selbst zu minimieren. Die Funktion des Wolfes in der Natur wird von Tierschützern zu hoch bewertet und die Verluste und Schäden in der Wirtschaft werden deutlich unterschätzt.

Im mongolischen Jagdgesetz wurden die Jagd auf Wölfe betreffend konkrete Ausführungen gemacht. Unter Berücksichtigung der wissenschaftlich-technischen Fortschritte musste man die Strategie zur Bekämpfung der Wölfe modifizieren. Für eine erfolgreiche Bekämpfung sind konkrete Kenntnisse zur die Biologie der Wölfe, wie die Verteilung in bestimmten Regionen, ihre Hauptaktionsräume, den Trend der Populationschwankungen, das Geschlechterverhältnis in der Population, zur Reproduktionsrate und Überlebensrate der Nachkommen sehr bedeutend. Dazu

gehören auch Daten über Faktoren zur Bestandsentwicklung, Bedeutung der Wölfe in der Wirtschaft, die Verluste durch Wölfe, aber auch den Gewinn durch die Wolfsjagd und die Vermarktung der Pelze.

In den wissenschaftlich arbeitenden Institutionen der Mongolei ist die vertiefende Erforschung zur Ökologie der Wölfe dringend erforderlich. Beispielgebend ist die Arbeit von P. KACZENSKY et al. (2008) mit Angaben zu Wolfsterritorien und Wolfsabschüssen in der Dzungarischen Gobi (Abb. 7).

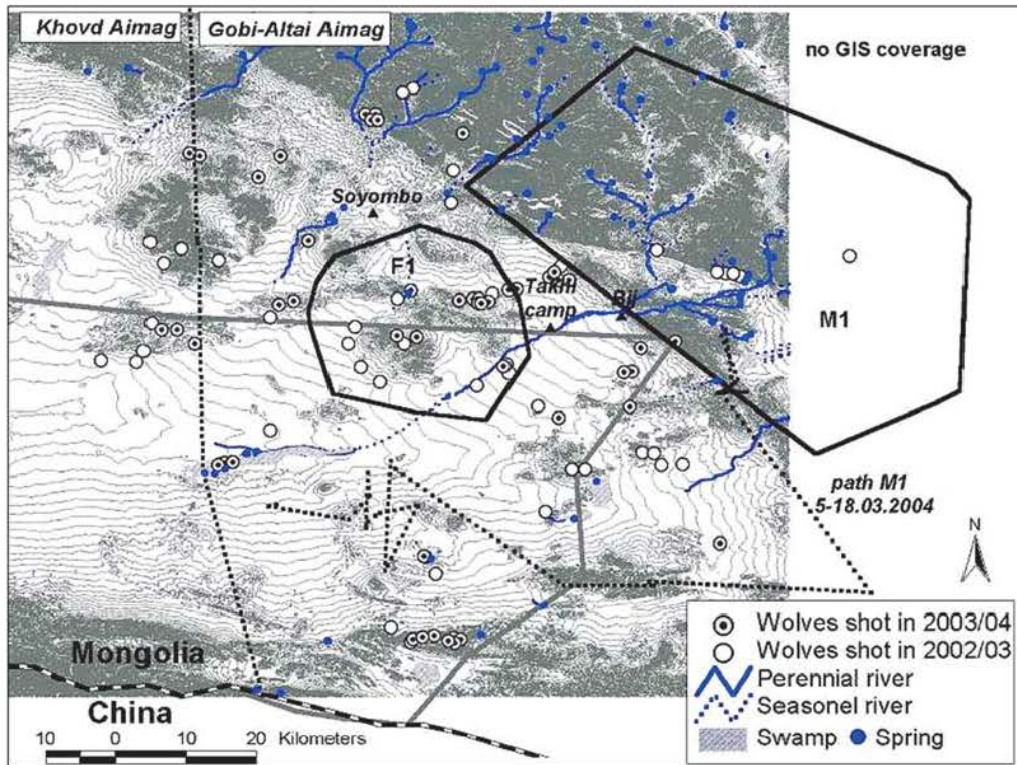


Abb. 7: Wolfsabschüsse zwischen Herbst 2002 und Frühjahr 2004 in Relation zu den Home ranges von zwei telemetrierten Wölfen (F1 und M1) nach KACZENSKI (unpubl. data).

Wirtschaftliche Bedeutung der Wölfe

Der Wolf ist eine der wertvollen Pelztierarten. In den letzten 10 Jahren wurden jährlich 3.000 bis 4.000 Wölfe geschossen bzw. gefangen. Wolfsfelle werden von den Mongolen zu warmen Wintermänteln und Schuhen verarbeitet. Dies hat eine lange Tradition. Außerdem wurden in der Volksmedizin verschiedene innere Organe und Fett als Heilmittel für bestimmte Krankheiten verwendet (Tuberkulose, Magen-Darmerkrankungen). Aktuell kosten die Felle von erwachsenen Wölfen 40-50 USD, eine Jagdlizenz auf den Wolf 225 USD, ein Kilo Wolfsfleisch - 1500 Tugrik, der Astragalus-Knochen/Talus im Sprunggelenk (für das Schagai/Knochenspiel) - 8000 Tugrik, Magen - 600 Tugrik, Nieren 500 Tugrik, das Gehirn 20.000 -30.000 Tugrik. Dennoch ist der Gewinn durch die Jagd auf Wölfe viel geringer als die Schäden, welche die Wölfe der Wirtschaft zufügen. Gegenwärtig gelangen geschossene Wölfe nach China, wo innere Organe und Wildbret in der Volksmedizin einen hohen Stellenwert besitzen.

Zur Historie der Bekämpfung der Wölfe ist zu sagen, dass in der Tradition der Nomaden der Wolf immer als ein Feind für das Vieh angesehen worden ist und wo immer möglich bekämpft wurde.

Hierzu kann man aus archäologischen Entdeckungen und in Felszeichnungen, im historischen Schrifttum sowie in mündlichen Erzählungen viele Hinweise finden. Auf den Territorien der Aima-ke Archangaj, Bajanchongor, Bajan-Ölgij, Uvs, Gobi-Altaj, Zavchan, Mittelgobi, Dornod, Such-baatar, Chövsgöl, Övörchangaj und Chovd findet man zahlreiche Felszeichnungen aus der Frühen, Mittleren und Jungsteinzeit sowie Bronzezeit. Es wurden Menschen mit Bögen, verschiedene Jagdszenen mit unterschiedliche Wildtierarten, darunter die Jagd auf Wölfe sowie Wolfsan-griffe auf Vieh und Wildtiere dargestellt.

Aus den Felszeichnungen geht hervor, dass der Wolf in der Geschichte der Menschheit immer eine große Bedeutung als Feind für Mensch und Haustier und als Konkurrent für den Nahrungs-erwerb gehabt hat (Abb. 8).

Ab 300 vor Chr. bis zu den ersten 100 Jahren nach Chr. lebten auf dem heutigen Territorium der Mongolei die Hunnen. Auch sie hatten bereits Pferde, Kamele, Rinder, Schafe und Ziegen, so dass der Wolf zum Erhalt der eigenen Existenz stark bejagt wurde. Hierzu gibt es historische Beweise. Danach besiedelten das Gebiet der Mongolei verschiedene Nomadenvölker: Syanbi (2. - 3. Jahrhundert), Jujan (4. - 5. Jahrhundert), Türken (6. - 7. Jahrhundert), Uiguren und Kirgisen (8. - 9. Jahrhundert), Chitanen (10. Jahrhundert). Sie alle waren Jäger, die zu allen Zeiten die Wölfe stark bejagten.



Abb. 8: Steinzeichnungen mit Darstellungen von Wölfen (links aus EREGDENEDAGVA 2010; rechts Foto R. SAMJAA 2007, Somon Šine Žinst/Aimak Bajanchongor).

- 1 - Felszeichnungen aus Bugat, Chjargas sum (Хяргас), Uvs Aimak
- 2 - Felszeichnungen in Chavtsgait, Bulgan sum, Südgobi Aimak
- 3 - Felszeichnungen an der Canyonwand am Orchon Fluß, im Bajan-Ölzij sum (Баян-өлзийт, der Sum heißt heute Бат-өлзийт) und Övörchangaj Aimak;
- 4 - Felszeichnungen am Šar had (Gelber Stein), Cogt sum, Gobi-Altaj Aimak: Ein kleines Rudel verfolgt Wildkamele.

Während des Mongolenempire, im 13.-14. Jahrhundert, wurde die Gruppenjagd auf Wölfe als Militärtraining organisiert. Darüber wird in der Erzählung "Zwei graue Zagal" ("Pferde von Ching-gis-Khan") über die Jagd auf Wildschafe und Wölfe konkret berichtet. Der Wolf wurde mit Pfeil und Bogen bejagt, zum Teil auch mit Selbstschussanlagen, mit Fallen aus Holz und Stein sowie in Fallgruben gefangen und mit Pferden und Hunden verfolgt und erschlagen (vgl. auch „Der Zorn der Wölfe“ von JIANG RONG 2004).

In historischen Dokumentationen aus dem 17.-19. Jahrhundert finden sich mehrere Hinweise zur Jagd auf Wölfe. Außerdem gibt es sehr viele Erzählungen, Märchen und Rätsel, in denen der Wolf entweder als eine positive oder negative (kluge oder schlaue bzw. hässliche oder dumme) Hauptfigur dargestellt wird. Die Mongolen wissen über das Verhalten der Wölfe seit historischen Zeiten sehr gut Bescheid.

Tollwut

Nach wie vor spielt die Tollwut bei Haus- und Wildtieren in der Mongolei eine nicht unwesentliche Rolle (Abb. 9). Zwischen 2004 und 2007 wurden im Zentrallabor für Veterinärmedizin der Mongolei 68 Wölfe auf Tollwut untersucht, von denen sechs (8,8 %) Tollwut positiv waren. Im Zeitraum 2010-2015 erfasste man 117 tollwütige Wölfe, im Durchschnitt 19 Tiere je Jahr (Abb. 11). Die insgesamt zwischen 1996 und 2015 gemeldeten Tollwutfälle bei Haus- und Wildtieren gehen aus Abb. 9 hervor. Dabei entfielen 88 % auf Haus- und 12 % auf Wildtiere. Der Wolf wurde mit 3 % ausgewiesen (Abb. 10). Parasitologische Untersuchungen an Wölfen sind bisher nicht bekannt aber im Hinblick auf den möglichen *Echinococcus*-Befall dringend notwendig. In Nordamerika spielt *Echinococcus*-Befall bei Wölfen und den großen Wildwiederkäuern eine bedeutende Rolle.

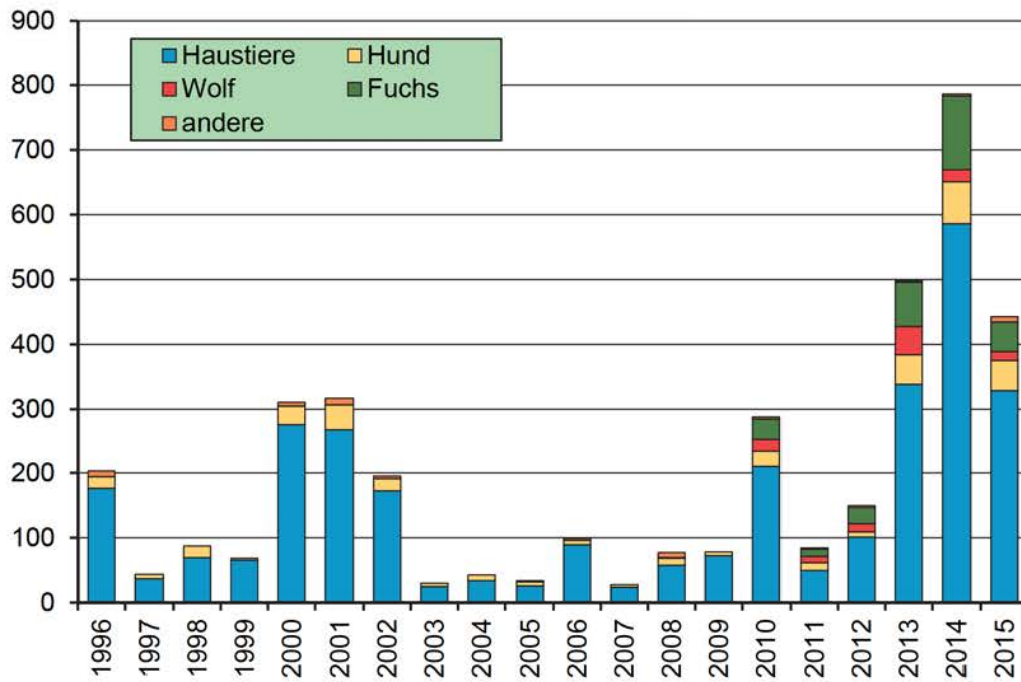


Abb. 9: Gemeldete Tollwutfälle in der Mongolei von 1996 bis 2015 (Daten: Zentralamt für Veterinärmedizin und Viehzucht).

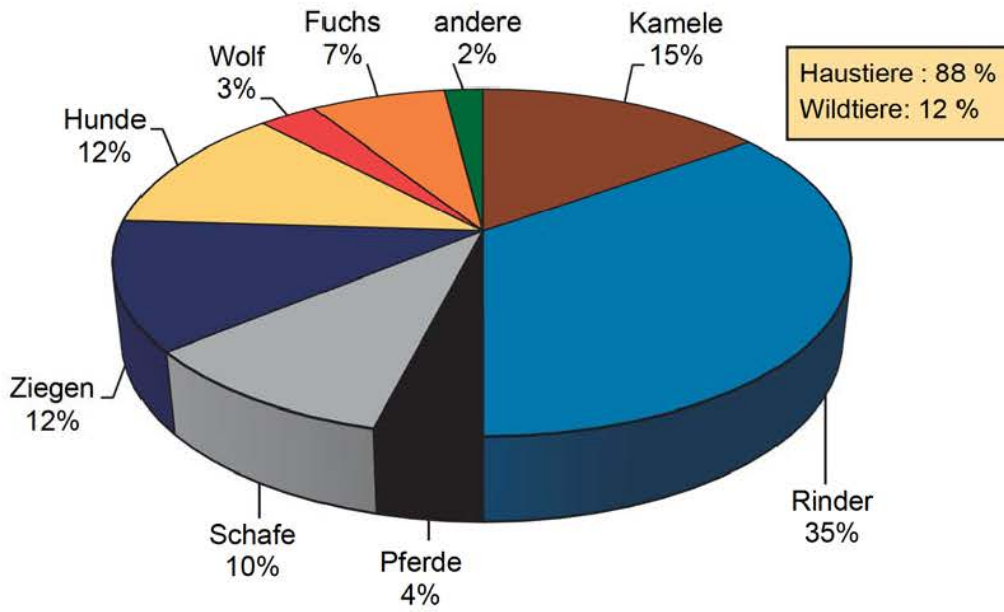


Abb. 10 : Prozentualer Anteil der Erregerträger bei Haus- und Wildtieren bei den untersuchten tollwutpositiven Tieren (Daten: Zentralamt für Veterinärmedizin und Viehzucht der Mongolei).

Anzahl erkrankter Wölfe

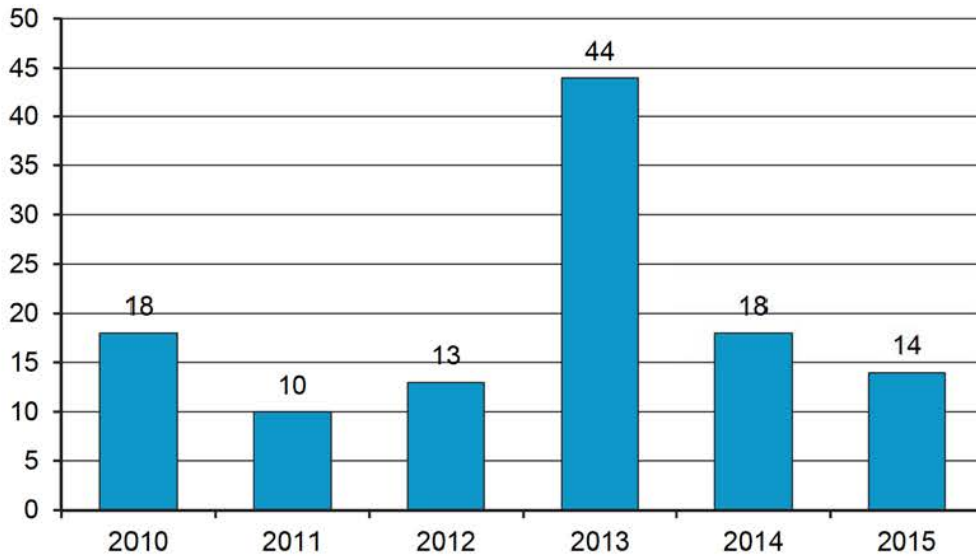


Abb.11: In den Jahren 2010 bis 2015 registrierte Tollwutfälle beim Wolf in der Mongolei (Daten: Zentralamt für Veterinärmedizin und Viehzucht der Mongolei).

Bekämpfungsmaßnahmen gegen Wölfe und Status der Wolfsjagd

Aus der Zeit vor der Volksrevolution im Jahr 1921 gibt es einige Statistiken über den Export von Wolfsfellen ins Ausland. Nach BOGOLEVCOV & SOBOLEV (Боголецов, Соболев) wurden im Jahr 1908 über Kalgan (nach China) 12.000 Felle und über Kjachta (nach Russland) 1.314 Felle exportiert. Nach BOLOKIN (Болокин, 1936) sind im Jahr 1909 121.400 Felle (Pelze insgesamt) exportiert worden. Sofort nach der Revolution von 1921 wurden durch die neue Regierung konkrete Maßnahmen zur Bekämpfung der Wölfe ergriffen.

In einem Beschluss des Komitees für Ökonomie in der Regierung von 1923 sprach man sich für die Verstärkung der Wolfsbekämpfung aus. Im Oktober 1925 wurde mit dem Beschluss Nr. 41 der Regierung die "Kurzfristige Ordnung der Jagd" ins Leben gerufen. In dieser Verordnung wurde eine Ausnahmeregelung für die Wolfsjagd verkündet: Die Jagd auf den Wolf ist zu allen Jahreszeiten erlaubt. In einem Protokoll der Regierung mit der Nr. 44 vom Dezember 1925 wurde folgende Erklärung veröffentlicht: nach Paragraph 11 der Jagdordnung ist die Jagd auf den Wolf über das ganze Jahr erlaubt. In Paragraph 5 heißt es: Für Ausländer, die an der Jagd auf den Wolf interessiert sind, wird ein Jagdschein mit Stempel der lokalen Administration bis zu einem Jahr zur Verfügung gestellt und für jeden Monat eine Gebühr von 1 Tugrik erhoben (der Wert der damaligen Währung ist nicht mit dem heutigen Stand vergleichbar).

Ein bedeutendes Zeitzeugendokument dieser 20er Jahre, u.a. zum Fellhandel, Wolfsbegegnungen, Gifteinsatz in der Pelztierjagd und Lebensverhältnissen der Menschen in der Mongolei ist das Buch des dänischen Siedlers in der Nordmongolei HENNING HASLUND-CHRISTENSEN „Jabonah – Abenteuer in der Mongolei“ (Insel-Verlag Leipzig 1943).

Im Jahr 1927 wurde ein spezieller Beschluss der Regierung der MVR "über die Vernichtung der Wölfe" verabschiedet. Daraus resultierend wurden konkrete Regeln für die Jagd auf Wölfe erarbeitet und an die Administrationen aller Ebenen und an die Jäger verteilt. In dieser Zeit wurde von der Regierung die Entscheidung zur Übernahme des vollen Jagdrechtes auf Murmeltiere durch den Staat gefällt. Die Organisation der Jagdgemeinschaften mit der Funktionen zur Gewinnung von Fellen allen jagdbaren Haarwildes und zur Verstärkung der Jagd auf Wölfe wurde festgelegt.

Im Protokoll Nr. 7 des Regierungsbeschlusses aus dem Jahr 1929 sind spezielle Punkte für die Jagd auf die Wölfe und über den Einsatz von Gift zu ihrer Bekämpfung festgehalten worden. Die Teilnahme an der organisierten Jagd auf Wölfe und die Teilnahme an den Bekämpfungsmaßnahmen wurde zur Pflichtaufgabe aller Bürger erhoben:

- Es sollte in allen kleineren Administrationseinheiten (Somon/Sum) für die Jagd auf Wölfe eine Jägergruppe bestehend aus 15 in der Jagd erfahrenen Personen aufgebaut werden.
- Bei der Organisation einer gemeinsamen Jagd auf Wölfe sollen durch die entsprechende Administration alle Ausrüstungsgegenstände (Waffen, Fangeisen, Gift, usw.) für die Jagdaktion zur Verfügung gestellt werden. ... Alle Informationen über die geplante Jagd, wann, wo und wie lange, sollen allen Mitgliedern der Jagdgruppe rechtzeitig zugestellt werden. ... Alle Jagdgruppen sind verpflichtet, die Daten über die erlegten Wölfe zu melden und alle Felle der verantwortlichen Sammelstelle zu übergeben.
- Die Jägergruppen oder auch die Nomaden müssen in einem bestimmten Bereich um das eigene Wohngebiet gründlich nach Wurfplätzen von Wölfen suchen und alles, was dort gefunden wird, muss vernichtet werden. Alle Methoden der Jagd werden erlaubt. Wurfhöhlen oder Baue sollen ausgegraben und die Welpen vernichtet werden. In unbesiedelten Regionen kann mit Genehmigung von zuständigen Behörden auf Dauer spezielles Gift für die Wolfsvernichtung verwendet werden.

- Auf den Pässen von Wolfsrudeln sollen für den Ort geeignete Fangmethoden (Fangeisen, abgedeckte Fallgruben, verschiedenartige Fangkisten, Zäune) ausgewählt, ständig im Einsatz gehalten und häufig kontrolliert werden. Ab erstem Schnee bis zum Abtauen im Frühjahr kann Gift verwendet werden.
- Jägern mit entsprechenden Dokumenten sollen Jagdausrüstungen (Waffen, Eisen etc.) und Reitpferde aus dem eigenem Besitz zur Verfügung stellen. Nur für diejenigen, die kein Pferd besitzen, sollte von reichen Familien ein Reitpferd bereitgestellt werden. Die Administration oder eine beauftragte Person muss den Einsatz des Pferdes kontrollieren, es darf nur und ausschließlich für die Jagd verwendet werden. Die Felle oder die Schädel von allen erlegten Wölfen (wenn die Jagd im Sommer organisiert ist, haben die Felle keine wirtschaftliche Bedeutung, dann muss nur die Schädel als Beweis vorgelegt werden) müssen nach der Jagd an der zuständigen Administration abgegeben werden. Am Ende jedes Jahres müssen die unteren Administrationseinheiten alle Daten über die Wolfsjagd an das Wirtschaftsministerium abliefern. Die Jäger und die Jagdgruppen bekommen nach den vorgelegten Nachweisen (Felle, Schädel) entsprechende Prämien.
- Während der organisierten Jagd auf Wölfe ist die Jagd auf geschützte oder andere jagdbare Arten grundsätzlich verboten. Wer das nicht berücksichtigt, wird nach den Festlegungen im Jagdgesetz bestraft.
- Wenn die verantwortliche Person aus der Administration die Gruppenjagd schlecht organisiert hat und/oder die Jäger sich nicht intensiv genug an der geplanten Aktion beteiligen oder die Daten gefälscht werden (falsche Angaben über die Jagd, Anzahl getöteter Wölfe), erfolgen juristische Maßnahmen.
- Die unteren Administrationseinheiten müssen bis zum 10. Januar, die Somone bis zum 20. Januar und die Aimaks bis zum 1. Februar alle Daten über durch Wölfe getötete Haustiere an das Wirtschaftsministerium melden. ... Die organisierten Jagden auf Wölfe müssen vom 1. bis 15. Juli, ab 1. bis 15. August und in der Zeit zwischen dem 1. und 15. September im ganzen Land durchgeführt werden.

Damit wurde die Jagd auf Wölfe ab 1927 stark intensiviert. Nach BLOCHIN & KRIVCOV (Блохин, Кривцов 1935) betrug die Anzahl der Wolfsfelle, die in die zentrale Sammelstelle geliefert wurden, im Jahr 1927: 9.900, 1928: 10.400, 1929: 8.749, 1930: 7.700, 1931: 7.640. Je Jahr wurden durchschnittlich 8-9 Tausend Tiere geschossen. Im Winter 1929/1930 belief sich die Anzahl der Wolfsrisse nach IGUMNOV (Игумнов 1935) insgesamt auf 254.000 Stücken Vieh, davon waren 4.000 Kamele, 23.000 Pferde, 22.000 Kühe, 177.000 Schafe, 28.000 Ziegen.

Nach BLOCHIN (Блохин 1935/36) sind in den Jahren 1920-1930 im Jahresdurchschnitt 200.000 kleine Haustiere (Schafe und Ziegen) und 20.000 Rinder von Wölfen gerissen worden.

In der Jagdordnung aus dem Jahr 1930 wurde die Jagd auf Raubtiere, wie Wolf, Schneeleopard und Greifvögel für alle Bürger über das ganze Jahr frei gegeben. Mit dem Regierungsbeschluss Nr. 25 über die Jagdzeiten wurde die Jagd auf den Wolf ganzjährig aufgelassen.

Tabelle 2: Über das bestehende Handelsnetz eingelieferte Winterbälge von Wölfen in den Jahren 1931-1940

Jahr	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940
Anzahl Felle	7.640	5.630	7.895	9.282	8.344	7.145	6.779	7.514	4.762	5.855

In Tab. 2 ist die Anzahl der Wölfe, die im späten Frühjahr, Sommer und frühen Herbst erlegt wurden, wegen der geringen Qualität der Felle nicht berücksichtigt. Insgesamt sind im Durchschnitt jährlich rund 7.000 Wölfe geschossen worden.

Nach Archivdaten wurden im Jahr 1934 20.000, im Jahr 1935 22.000 Wölfe geschossen. Der Wolf hat immer wieder empfindliche Schäden in der Viehwirtschaft verursacht. Nach IGUMNOV (Игумнов 1935) wurden allein im Selenge Aimak³ im Winter 1932/1933 5.210 Haustiere (darunter 1 Kamel, 586 Pferde, 292 Kühe, 4.327 Schafe und Ziegen) von Wölfen gerissen.

Tabelle 3: Viehverluste durch Wölfe in den Jahren 1937-1940
(keine vollständigen Angaben!)

Jahr	Kamele	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	gesamt
1937	6483	32337	19712	111162	26102	195796
1938	6343	27300	18214	118866	29369	200092
1939	4807	30007	20141	111746	29980	196681
1940	5515	33466	24704	143923	30563	238171



Abb. 12: Nach einer erfolgreichen Wolfsjagd im Wildpferdeinbürgerungsgebiet Tachin-tal (s. Abb. 4/Nr. 10); Foto: P. KACZENSKY.

³ In der Schreibweise der mongolischen Orts- und Aimaknamen wird weitgehend der internationalen Transliteration gefolgt.



Abb. 13: Angeketteter drei Monate alter Jungwolf westlich des Churgan-nuur, äußerste Westmongolei, Nationalpark Tavan Bogd (s. Abb. 4/Nr.1); Foto: A. Stubbe, 31.07.2010.



Abb. 14: Einjähriger Gefangenschaftswolf im Chövsgöl-Gebiet (s. Abb. 4/Nr. 6); Foto: R. SAMJAA, 22.11.2012.

Aus Tab. 2 ist ersichtlich, dass in den Jahren 1936-1940 die Anzahl der erlegten Wölfe gesunken und andererseits der Verlust von Haustieren durch Wölfe gestiegen ist. In den 40er Jahren sind die Schäden in der Viehwirtschaft wiederholt gestiegen. Man weiß nichts darüber, welche Schäden gleichzeitig für die Wildtierpopulationen verursacht wurden.

Im Februar 1940 wurde in der Sitzung Nr. 26 des Politbüros der Mongolischen Arbeiterpartei ein Beschluss über die Intensivierung der Jagd auf die Wölfe verabschiedet. Es wurde hart kritisiert,

dass die Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Wolf nicht im geforderten Maße durchgeführt wurden. In dem Beschluss wurden folgende Punkte aufgeführt:

1. Ab 20. Februar 1940 bis zum 30. Dezember des Jahres ist auf der Ebene der Bags (kleinste administrative Einheit) eine gemeinsame Jagdkampagne über das ganze Territorium des Landes durchzuführen.
2. Die Parteikomitees werden in allen Aimaks beauftragt: alle Bürger müssen an der Aktion teilnehmen, aber die Parteigenossen und Mitglieder der Jugendorganisation sollen eine führende Rolle spielen.
3. Das Ministerium für Vieh- und Agrarwirtschaft wird beauftragt, die Stationen für die Heubevorratung und Staatsgüter sehr aktiv in die Aktion einzubeziehen.
4. Die bestehenden Netze von Handelsorganisationen müssen die Jäger rechtzeitig mit den nötigen Waffen und Munition versorgen.
5. Das Komiteemitglied Lkhamsuren wird beauftragt, aus den Militäreinheiten stärkere Gruppen für die Bekämpfung des Wolfes bereit zu stellen.
6. Eine zentrale Kommission muss die Aktion planen und organisieren.

Im gleichen Jahr wurde diese Kommission gebildet und in ihrer ersten Sitzung legte sie weitere Maßnahmen zur Bekämpfung/Vernichtung der Wölfe fest. Es wurde erwähnt, dass der **jährliche Verlust/Schaden bis über 200.000 Tiere mit einem Wert von 11 Mill. Tugrik** beträgt. Folgende Punkte wurden aus der ersten Sitzung der Kommission veröffentlicht:

1. Für alle Bürger, staatlichen und kooperativen Organisationen und Mitgliedern der Partei und der Jugendorganisationen ist die Teilnahme an der Aktion als eine Pflichtaufgabe des Staates zu verstehen.
2. In den Monaten November und Dezember müssen mindestens 4mal gemeinsame Jagden auf Wölfe im ganzen Land organisiert werden.
3. Mit der Aktion müssen mindestens 10.000 Wölfe liquidiert werden (die Anzahl der Wölfe, die innerhalb von 2 Monaten erlegt werden sollten, war zahlenmäßig auf die Aimaks aufgeschlüsselt worden).
4. In allen Aimaks muss eine Unterkommission gegründet werden. An dieser Kommission sind alle führenden/leitenden Personen aus allen administrativen Einheiten zu beteiligen.
5. Die Kommissionen müssen den Rat von erfahrenen Jägern vor Ort besonders berücksichtigen. ... Die Gruppenjagden auf die Wölfe müssen sehr gut vorbereitet sein und mit sorgfältiger Organisation ohne unnötige finanzielle und materielle Ausgaben durchgeführt werden. Die Unterkommissionen aus allen Aimaks haben wöchentlich Bericht über den Erfolg des organisierten Jagens an die zentrale Kommission zu erstatten.
6. Es muss besonders berücksichtigt werden, dass ärmere Familien durch diese Aktion nicht belästigt oder unter Druck gesetzt werden. Eine arme Familie sollte aus der Ortsverwaltung mit einem Reitpferd unterstützt werden.
7. Die Öffentlichkeit ist über die ökonomische und politische Bedeutung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Wölfe ausführlich aufzuklären.
8. Im Zusammenhang mit der Bekämpfung soll auf den unnötigen Einsatz von Autos/Technik verzichtet werden.

Im Jahr 1946 wurde auf einer gemeinsamen Sitzung des zentralen Parteikomitees und des Regierungskabinetts erneut ein gemeinsamer Beschluss "Über die Verstärkung der Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Wölfe" verabschiedet und die Teilnahme an diesen Aktionen als eine unverzichtbare Pflicht aller Bürger eingefordert. Es wurde die Erhöhung der Abschusszahlen für Wölfen in den Plänen aller administrativen Einheiten gefordert. Seitdem war die organisierte Jagd auf Wölfe als feststehende Aufgabe für alle administrativen Einheiten manifestiert.

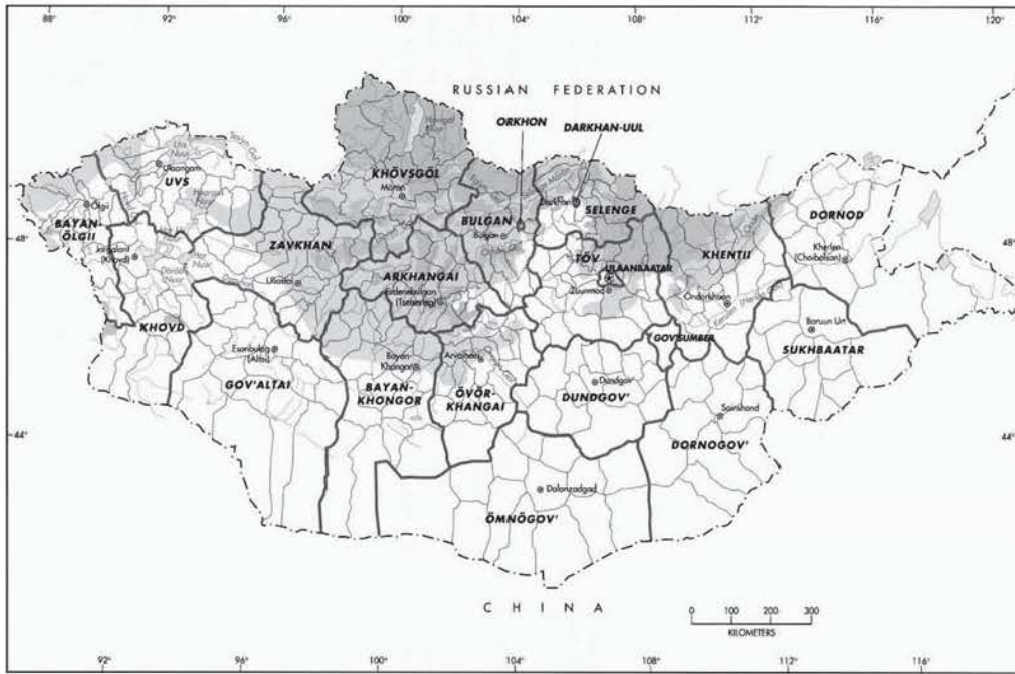


Abb. 15: Administrative Gliederung der Mongolei in Aimaks und Somone (aus DAWAA et al. 2005).

In einigen Kreisen aus dem Övörchangaj Aimak (Guchin Us, Baruun Bajan Ulaan, Bogd) wurde vorbildliche Arbeit geleistet. Auf Flächen von 20-30 km² führte man Kesseljagden mit immer enger werdenden Jägerketten durch. Alle Wildtiere, darunter flüchtende Wölfe, wurden bejagt. In den ebenen Gebieten wurden die Wölfe mit dem Pferd gejagt und wenn sie eingeholt waren, erschlagen. In Bereichen mit komplizierterem Relief kamen Gewehre mit Schrotpatronen zur Anwendung. Dank der verstärkten Bekämpfungsmaßnahmen ging die Population der Wölfe stark zurück.

Tab. 4: Jagdstrecken an Wölfen in den Jahren 1941-1950

Jahr	Anzahl Winterfelle	Anzahl Sommer-Wölfe	gesamt
1941	8475	15979	24454
1942	32953	22822	55775
1943	37550	26404	63954
1944	41258	31413	72671
1945	4666	36593	41259
1946	11060	39033	50093
1947	11487	30050	41537
1948	9739	28617	38356
1949	8690	-	-
1950	6739	-	-

Tabelle.5: Wolfsfellerfassung in den einzelnen Aimaks

Aimaks	1940	1941	1942	1943	1944
Archangaj	555	603	272	335	380
Bajan-Ölgij	-	161	59	223	253
Bulgan	507	388	403	469	339
Bajan-chongor	-	-	311	272	242
Dornogov	131	311	330	349	311
Gov-Altaj	-	481	370	359	241
Zavchan	451	267	305	316	328
Chovd	460	624	614	383	403
Selenge	580	578	385	322	449
Dundgov	-	-	133	210	314
Suchbaatar	-	-	450	289	337
Uvs	179	528	161	183	246
Chentij	375	900	982	714	565
Chövsgöl	387	403	397	375	422
Töv	286	587	607	654	1037
Dornod	544	1379	519	532	331
Ömnögov	420	347	337	214	231
Övörchangaj	529	384	513	290	330
Busal	430	536	457	-	-
gesamt	5834	8477	7605	6489	6759



Abb. 16: Fuchsfelle und Wolfsbalg in einer Jurte im Mongolischen Altaj (s. Abb. 4/Nr.3); Foto: M. Stubbe.



Abb. 17: Wolfsfelle aus der Umgebung von Chovd-choi (s. Abb. 4/Nr.3); Foto: M. STUBBE.

Tabelle. 6: Im Jahr 1944 vom Wolf gerissene Haustiere (unvollständige Daten)

Aimaks	Kamele	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	gesamt
Archangaj	14	1285	927	2619	549	5394
Bajan-Ölgij	-	-	-	-	-	-
Bulgan	22	1435	1513	3011	855	6836
Bajanchongor	144	264	71	544	363	1386
Dornogov	134	54	12	1500	495	2195
Gov-Altaj	135	1077	518	2793	1204	5727
Zavchan	154	1692	826	2886	910	6468
Chovd	-	-	-	-	-	-
Selenge	-	-	-	-	-	-
Dundgov	-	-	-	-	-	-
Suchbaatar	4	184	87	459	190	924
Uvs	301	1372	575	3365	1231	6844
Chentij	-	-	-	-	-	-
Chövsgöl	-	-	-	-	-	-
Töv	95	1622	994	3774	602	7087
Dornod	83	225	1018	3028	573	4927
Ömnögov	138	74	48	391	380	1031
Övörchangaj	309	189	586	3579	815	5478
gesamt	1.533	9.473	7.175	27.949	8.167	54.297



Abb. 18: A. & M. Stubbe mit der Familie des Naturschutzbeauftragten Lchagva und Wolfsfell im Somon Tes/ NW-Mongolei (s. Abb.4/Nr. 4), Foto: 1996, Archiv STUBBE.

Tabelle 7: Im Jahr 1945 vom Wolf gerissene Haustiere

Aimaks	Kamele	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	gesamt
Archangaj	38	2.234	1.253	3.837	669	8.031
Bajan-Ölgij	220	1.478	1.117	9.036	1.419	13.270
Bulgan	33	1958	2.010	4.289	722	9.012
Bajanchongor	930	2.484	1.171	4.038	2.000	10.623
Dornogov	248	139	131	3.489	865	4.872
Gov-Altaj	359	1.444	927	4.403	1.835	8.968
Zavchan	319	129	1.071	4.957	1.161	7.637
Chovd	471	1.888	973	9.244	2.080	14.656
Selenge	9	984	747	1.052	168	2.960
Dundgov	189	536	28	4.038	783	5.574
Suchbaatar	132	589	173	9.033	390	10.317
Uvs	-	1.843	753	4.914	1.361	8.871
Chentij	287	3.205	1.237	4.979	1.017	10.725
Chövsgöl	75	327	1.943	2.928	972	6.245
Töv	198	3.009	1.569	8.513	807	14.096
Dornod	166	809	547	2.713	494	4.729
Ömnögov	445	294	81	1.494	1.041	3.355
Övörchangaj	549	199	785	7.089	1.174	9.796
Ulaanbaatar	7	29	21	1.579	19	1.655
weitere Risse	415	2.630	2.808	9.771	1.833	17.457
gesamt	5.090	26.208	19.345	101.396	20.810	172.849

Nach unvollständigen Archivdaten wurden im Jahr 1945 im Archangaj Aimak - 696 Wölfe, Zentralaimak - 3978, Bulgan - 1681, Selenge - 946, Suchbaatar - 2271, Gobi-Altaj - 575, Zavchan - 595, Dornod - 1761, Südgobi Aimak - 749, Övörchangaj - 1850, Bajan-Ölgij - 1793, Bajanchongor - 1913, Uvs - 971, Chovd - 771, Chövsgöl - 1318, Ostgobi (Dornogobi) - 1746 Wölfe geschossen.

Im Jahr **1947** wurden landesweit 5.196 Kamele, 27.982 Pferde, 11.601 Rinder, 100.589 Schafe, 11.742 Ziegen, **insgesamt 156610 Tiere durch Wölfe gerissen** (Печинко А.М. (PEČINKO, A.M.) Животноводство МНР, Viehwirtschaft der MVR, Улан-батыр 1949).

Tab. 8: Die Wolfstrecke der Mongolei in den Jahren 1951-1960 (unvollständige Daten)

Jahr	Anzahl Winterfelle	Anzahl Sommer-Wölfe	gesamt
1951	6739	?	6739
1952	5578	?	5578
1953	3857	13393	17250
1954	3401	10612	14013
1955	3653	10399	14052
1956	3586	7808	11394
1957	3774	?	3774
1958	4038	?	4038
1959	3621	?	3621
1960	3664	?	3664



Abb.19: Altwölfe aus dem NP Hustaj Nuruu (s. Abb. 4/Nr. 7); Fotos: D. USUKHJARGAL (oben), G. UUGANBAYAR (unten).

Aus Tab. 8 ist ersichtlich, dass ab 1951 im Jahresdurchschnitt um die 4000 Winter-Wölfe geschossen wurden. Im Vergleich zu den Jahren 1940-1950 waren die Jagdstrecken bedeutend geringer. Die Bekämpfungsmaßnahmen in den Jahren 1946-1950 hatten die gewünschte Wirkung erreicht. Die organisierte Pflicht-Jagd auf Wölfe wurde ab 1952-53 nicht mehr intensiv fortgesetzt.

Tabelle. 9: Haustierverluste durch Wölfe in den Jahren 1951-1954 (Daten der Behörde für Statistik)

Jahr	Kamele	Pferde	Rinder	Schafe	Ziegen	gesamt
1951	3255	12303	5924	23408	5589	50479
1952	3664	11962	5699	23403	5763	50491
1953	2533	9514	4726	18184	4565	39522
1954	3406	8586	4575	19060	4712	40339

Im Jahresdurchschnitt wurden 40-50 Tausend Haustiere durch Wölfe gerissen. Im Vergleich der Daten aus dem Jahr 1954 mit den Angaben für 1945 zeigt sich, dass der Verlust an Pferden, Schafen und Ziegen um das 4fache gestiegen ist und sich bei Rindern verdoppelt hatte. Der Verlust für die Viehwirtschaft erreichte 1954 einen Wert von damals **4 Millionen Tugrik**. Daraufhin wurden von der Regierung und der Volksversammlung erneut Entscheidungen zur Bekämpfung der Wölfe getroffen.

Bereits im Jahr 1952 wurde vom Präsidium der Volksversammlung gefordert, dass die Wolfspopulation im ganzen Jahr zu reduzieren sei. Im nächsten Jahr wurde die neue Fassung des Jagdgesetzes verabschiedet. Außer für den Wolf wurde für alle jagdbaren Arten eine Jagdzeit festgelegt. 1953 gab es erneut einen Regierungsbeschluss zur Bekämpfung der Wölfe. Es wurde festgelegt, dass im Jahr zweimal, jeweils am zweiten Wochenende im Januar und Mai eine gemeinsame Jagd auf Wölfe im ganzen Land durchzuführen ist. Durch einen gemeinsamen Beschluss des Finanz- und Handelsministeriums wurde entschieden, dass für jeden erlegten Welpen und erwachsenen Wolf eine Prämie von 40 Tugrik zu zahlen ist. In einigen Regionen wurde entschieden, dass für jeden erlegten Wolf als Prämie ein Schaf übergeben wird.

Tab. 10: Die Jagdstrecken an Wölfen (Winterbälge) von 1961-1975

Jahr	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1970	1971	1972	1973	1974	1975
n	4140	3497	4112	3573	3625	3501	3633	4140	4206	4487	6647	4278	2609	2370

Je Jahr wurden im Durchschnitt 3-4 Tausend Wölfe erlegt (Tab. 10). Die Statistik von in diesen Jahren in den Sommermonaten getöteten Wölfen wurde nicht aufgefunden.

Aus bis dahin vorliegenden Daten wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass wegen der schwachen Bekämpfung in diesen Jahren der Wolfsbestand stark zugenommen hat und damit die Verluste in der Viehwirtschaft durch Wölfe gestiegen sind. Dazu gibt es einzelne Dokumentationen. Nach CHOBONOV & BARŽANOV (Хобонов, Баржанов, 1974) wurden im Oktober 1972 im Aimak Selenge 300 Stück Vieh durch Wölfe gerissen. Im Suchbaatar Aimak, Sum Dariganga, wurden in einer Nacht mit starkem Sturm über 100 Schafe durch den Angriff von Wölfen verloren.

Es folgten wiederum politische Maßnahmen zur Intensivierung der Wolfsbekämpfung. 1962 wurde in einem Beschluss vom Präsidium der Volksversammlung verkündet, dass die Jagd auf den Wolf über das ganze Jahr erlaubt ist, was auch aus dem Jagdgesetz von 1962 (siehe STUBBE 1965) hervorgeht. 1972 erfolgte eine Neufassung des Jagdgesetzes:

Artikel 12, b: Störungen am Brutplatz und den Winterschlafplätzen aller Arten (außer jener des Wolfes) sind verboten.

Artikel 12, d: Die Jagd auf Jungtiere aller Arten bis zu 1 Jahr, außer auf den Wolf, ist verboten.

Artikel 18: Die Jagd auf den Wolf ist über das ganze Jahr erlaubt.



Abb. 20: Altwolf aus dem Chentij vom Oberlauf des Tuul-gol (s. Abb. 4/Nr. 8) ; Fotofalle: R. SAMJAA, 19.03.2014.



Abb. 21: Altwolf aus dem Chentij vom Oberlauf des Tuul-gol (s. Abb.4/Nr. 8); Fotofalle: R. SAMJAA, 12.04.2014.

Im Jahr 1974 wurde vom Regierungskabinett in einem Beschluss zur **Intensivierung der Jagd auf die Wölfe** folgendes proklamiert:

1. Nach einer guten Vorbereitungsphase muss am Ende der ersten Dezemberwoche und am Ende der 3. Märzwoche jedes Jahres eine organisierte Jagd auf Wölfe im ganzen Land durchgeführt werden. In der ersten Maidekade ist im ganzen Land eine Aktion zur Vernichtung von Nachkommen der Wölfe zu organisieren (An den Wurfplätzen sind die Welpen zu entnehmen und zu töten oder in menschlichen Gewahrsam zu nehmen, um diese dann im nächsten Winter, wenn die Felle reif sind, zu balgen.)
2. Die Administration aller Aimaks wurden beauftragt:
 - a) Es ist darauf zu achten, dass das Volk/die Nomaden/alle Beschäftigten in umfassender Anzahl an den Bekämpfungsmaßnahmen beteiligt werden. Die Erfahrungen der besten Wolfsjäger sollen allen Beteiligten zugänglich gemacht werden. Die Jungjäger müssen gezielt für die Wolfsjagd geschult werden.
 - b) Die traditionellen Erfahrungen der Jäger für die Wolfsjagd mit Fangeisen sind allseits zu propagieren.
 - c) Die Wurfplätze der Wölfe müssen großflächig und gründlich erfasst werden. In allen administrativen Einheiten (Somone, Staatsgüter) muss eine leistungsfähige Gruppe von Jägern zur Bekämpfung der Wölfe organisiert werden, die zum regelmäßigen Einsatz bereit steht. Die Gruppe muss mit entsprechenden Ausrüstungen (Waffen, Patronen, Reitpferde) ausgerüstet sein.
3. Das Ministerium für Forstwirtschaft wird beauftragt, in Zusammenarbeit und Absprache mit den Ministerien für Gesundheitswesen und Innere Angelegenheiten die Jagd auf Wölfe verstärkt zu realisieren.
4. Die Beteiligung der Bevölkerung an der Bekämpfung ist zu intensivieren und attraktiv zu gestalten. Der Preis für Wolfsfelle wird um 150 % erhöht. Der Aufkaufpreis für Wolfsfelle von Bürgern und Wirtschaftseinheiten wird einheitlich gestaltet.
5. Für alle an die zentrale Sammelstelle angelieferten Wolfsfelle wurden neben dem Fellpreis folgende zusätzliche Prämien festgelegt: für erwachsene Rüden und nicht trüchtige Fähen jeweils 25 Tugrik, für trüchtige Weibchen 40 Tugrik, für Welpen 35 Tugrik.
6. Im Sommer erlegte Wölfe und Welpen (soweit die Felle keinen Wert haben) müssen mit Ohr und Fang als Beweis vorgelegt werden, danach erfolgt die Prämierung. Anschließend sind die Belege mit einem Protokoll der zuständigen Kommission zu vernichten.
7. Die Ministerien für Forstwirtschaft und Handel werden beauftragt, nach entsprechenden Recherchen, alle Jäger mit einer ausreichenden Menge von Fangeisen auszurüsten.

Die Bekämpfungsmaßnahmen wurden jedoch nicht überall in entsprechender Weise durchgeführt. Dies hatte zur Folge, dass der Wolfsbestand nicht stark genug zurückging.

Aus Tabelle 10 ist ersichtlich, dass in den Jahren 1960-1970 im Aimak Uvs je Jahr etwa 10 Wölfe, nach 1970 je Jahr im Durchschnitt 30 Wölfe erlegt wurden. Das bedeutet, dass in diesem Aimak die Wolfsbekämpfung sehr schlecht organisiert war. Die Wölfe besiedeln in erster Linie die schwer zugänglichen Regionen und das Grenzgebiet, wo sie ungestört sind. Es scheint, dass der Wolf in diesem Aimak eine relativ hohe Populationsdichte besitzt und stärker bejagt werden muss.

Die Bekämpfungsmaßnahmen im Aimak Südgobi (Ömnögov) sind ebenfalls nicht im erforderlichen Umfang durchgeführt worden. Seit 1960 ist der Wolf auf dem dortigen Territorium immer häufiger geworden und alle offenen Wasserstellen wurden in seine Jagdgebiete einbezogen. Damit erhöhte sich der Prädatorendruck auf die Bestände der wildlebenden Huftiere wie Wildesel, Kropfgazelle, Wildschafe in der Nähe der Wasserstellen, wo diese Arten eine leichte Beute für den Wolf waren.

Tabelle 11: Jagdstatistik (Anzahl Winterfelle) aus verschiedenen Aimaks

Jahr	Uvs	Ömnögov	Chentij	Övör- changaj	Dornod	Selenge	Such- baatar	Töv
1960	9	8	282	20				114
1961	17	12	322	19				120
1962	7	6	269	17				136
1963	7	10	303	18				204
1964	5	9	389	21				102
1965	3	7	362	25				149
1966	13	12	406	19				101
1967	7	32	429	33				48
1968	5	26	420	39				164
1969	7	23	452	33				180
1970	4	20	452	35		332	518	201
1971	8	28	450	32		287	498	226
1972	5	21	437	33		309	418	168
1973	10	19	414	20		294	342	46
1974	12	22	406	39	127	310	490	66
1975	19	24	689	46	87	287	405	184
1976	36	25	752	84	41	259	390	180
1977	31	34	347	65	64	268	343	120
1978	10	29	307	53		323	374	114
1979						279	296	
1980						239		



Abb. 22: Altwolf im Gebiet des Cagaan Bogd in der Transaltaj-gobi (s. Abb.4/Nr. 5); Fotofalle: R. SAMJAA, 31.07.2015.

Die Daten der Tab. 10 zeigen für den Aimak Chentij, dass die Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Wölfe sehr intensiv und gut organisiert waren. In den Jahren 1960-1970 wurden pro Jahr 300-400 Wölfe, ab 1970 pro Jahr 400-500 Wölfe erlegt. Dennoch sind die Wolfsvorkommen in den nördlichen Somonen des Aimaks, wie Binder, Batšireet, Ömnödelger, Cenchermandal beachtlich hoch und somit viele Verluste an Waldhuftieren wie Elch, Maral, Wildschwein und Reh zu verzeichnen.

Im Aimak Chovd wurden in den Jahren 1960-1978 pro Jahr in den wärmeren Jahreszeiten 7-15 erwachsene Wölfe und 200-250 Welpen erlegt. In den Somonen Altaj, Bulgan, Must, Duut und Munchchajrchan sind die Wölfe besonders häufig.

Im Aimak Chövsgöl wurden in den Jahren 1967-1978 insgesamt 23.831 Wölfe geschossen. Je Jahr wurden 190-200 adulte Wölfe und etwa 50 Welpen erlegt. Außer der Anlieferung von Winterbälgen wurden im Durchschnitt 119 Wölfe in den Sommermonaten geschossen, die wegen schlechter Fellqualität nicht mehr in die Zentrale geliefert worden sind.

In den 50er Jahren waren die Wölfe in allen Regionen des Aimaks Övörchangaj relativ selten, ab 1970 stieg die Populationsdichte und damit auch die Anzahl der Übergriffe auf die Viehherden.

In den Somonen Mungunmort, Bajanzurch, Erdene, Batsummer, Bajancogt und Žargalant des Aimaks Töv (Tab. 11) waren die Wölfe schon immer häufig.

Tabelle 12: Jagdstatistik aus dem Aimak Zavchan

Jahr	ad. Wölfe	Welpen	Jahr	ad. Wölfe	Welpen
1960	18	34	1970	41	52
1961	17	33	1971	34	43
1962	16	28	1972	33	56
1963	17	34	1973	27	37
1964	13	33	1974	28	42
1965	18	28	1975	37	31
1966	19	31	1976	29	44
1967	11	29	1977	29	41
1968	37	17	1978	31	39
1969	36	34			

Ab 1970 wurden je Jahr 26-30 erwachsene Wölfe und 35-40 Welpen getötet (Tab. 12). Die Jagd auf Welpen wird im Aimak Zavchan regelmäßig durchgeführt.

In den Somonen Sumber, Chalch-gol, Matad, Bajan-uul, Dašbalbar, Dadal, Ereencav des Aimaks Dornod sind Wölfe sehr häufig. Entlang der Regionen an der Staatsgrenze sind die Wolfsdichten besonders hoch.

Tabelle 13: Jagdstatistik aus dem Aimak Bajan-chongor

Jahr	im Winter erlegte Wölfe			im Sommer eliminierte Wölfe				gesamt
	Σ	♂♂	♀♀	Σ	♂♂	♀♀	Welpen	
1974	88	52	36	219	44	32	143	307
1975	181	109	72	104	13	12	79	285
1976	196	140	56	230	23	15	192	426
1977	169	102	67	215	33	27	155	384
1978	64	43	21	62	2	2	58	126



Abb. 23: Wolfsrudel im Gebiet des Cagaan Bogd in der Transaltaj-gobi, vorderes Tier ist eine Fähe mit angesogenem Gesäuge (s. Abb.4/Nr. 5); Fotofalle: R. SAMJAA, 30.05.2014.



Abb. 24: Altwolf im Gebiet des Cagaan Bogd in der Transaltaj-gobi (s. Abb.4/Nr. 5); Fotofalle: R. SAMJAA, 01.05.2014.

Die Bekämpfungsmaßnahmen im Aimak Bajanchongor waren sehr erfolgreich (Tab. 13), je Jahr kamen im Durchschnitt ca. 300 Wölfe zur Strecke.

In 70er Jahren wurden die Bekämpfungsmaßnahmen in vielen Regionen nicht ordnungsgemäß durchgeführt, in einigen Regionen waren sie kaum oder gar nicht organisiert. Damit war die Zunahme der Wolfspopulation vorgegeben. Dies wurde in der Presse stark diskutiert. In den Jahren 1940-1950 waren die Bekämpfungsmaßnahmen sehr zielorientiert realisiert worden, seit 1950 ließ dies deutlich nach. Von 1940 bis 1948 wurden 30-40 Tausend Wölfe je Jahr geschossen, 1970 bis 1978 dagegen nur noch 3-4 Tausend.

Nach Angaben einiger Experten wurde die **Populationsdichte der Wölfe** in verschiedenen Regionen wie folgt eingeschätzt: auf dem Territorium der Aimaks Dornod, Chentij, Selenge, Chövsgöl, Uvs, Bajan-Ölgii, Suchbaatar, Bulgan, Archangaj auf 1000 km² 2-3 Wölfe, auf dem Territorium der Aimaks Övörchangaj, Bajanchongor, Zavchan, Chovd, Gobi-Altaj, Dornogobi (Ostgobi), Südgobi, Mittulgobi auf 1000 km² 0.1-0.6 Individuen. Nach eigenen Untersuchungen (EREGDEDAGVA 2010) ergab sich, dass die Populationsdichte im Tal der Flüsse Orchon, Charaa, Šarijn-gol, Eröö ca. 3-4 Wölfe/1000 km² betrug und im Herbst sogar bis zu ca. 8-10 Wölfe/1000 km² erreichte.

Die Daten zeigen, dass die Mongolei weltweit gesehen, ein Land ist, das dem Wolf attraktive Lebensräume bietet und trotz intensiver Bejagung eine der besten Teilpopulationen beherbergt.

Es könnten pro Jahr mindestens 20-25 Tausend Wölfe geschossen werden, ohne die Art in ihrem Bestand zu gefährden. Vor allem scheint es erforderlich, die Eingriffe in den nördlichen Regionen zu verstärken, um eine **Schadensprävention für die Haustierherden** zu erreichen.

Tabelle 14: Statistik zu den Wolfsbälgen (Winterfelle), die an die zentrale Fellerfassungsstelle in Ulaanbaatar geliefert wurden*

Jahr	Felle (n)	Jahr	Felle (n)	Jahr	Felle (n)
1927	9900	1944	37550	1961	3497
1928	10400	1945	41258	1962	4112
1929	8947	1946	16647	1963	3573
1930	8247	1947	11487	1964	3625
1931	7640	1948	9739	1965	3501
1932	5630	1949	8690	1966	3633
1933	7895	1950	6739	1967	4140
1934	9282	1951	6739	1968	4206
1935	22643	1952	5578	1969	4487
1936	7195	1953	17250	1970	6647
1937	6779	1954	14013	1971	6647
1938	7214	1955	14053	1972	4278
1939	4762	1956	3774	1973	4295
1940	19831	1957	4038	1974	4609
1941	24453	1958	3621	1975	2370
1942	30428	1959	3469		
1943	32953	1960	4140		

* In die Daten wurden die Anzahl der im Sommer erlegten Wölfe und die Anzahl der eliminierten Welpen nicht mit eingerechnet.

Tabelle 15: Durchschnittliche Anzahl eingelieferter Winterfelle in den Jahren 1976 bis 1980

Aimaks u.a. Verwaltungseinheiten	mittlere Anzahl Felle 1976-1980	Aimaks u.a. Verwaltungseinheiten	mittlere Anzahl Felle 1976-1980
Dornod	596	Bajanchongor	203
Chentij	386	Gobialtaj	176
Suchbaatar	334	Chövsgöl	222
Dorngov	192	Zavchan	241
Töv	412	Chovd	158
Selenge	273	Bajan Ölgij	141
Archangaj	211	Uvs	138
Övörchangaj	158	Darchan	23
Bulgan	227	Ulaanbaatar	30
Ömnögov	80	Nalaich	8
Dundgov	10	Erdenet	10

Seit den 1950er Jahren wurden zunehmend Jagd- und Militärwaffen sowie Kraftfahrzeuge bei der Wolfsjagd eingesetzt. Das führte aber auch dazu, dass viele andere jagdbare Arten ebenfalls außerhalb der Jagdsaison unkontrolliert bejagt wurden und der Bestand solcher Arten sehr stark zurückgegangen ist. Der Wolf hingegen erwies sich als außerordentlich anpassungsfähig und profitierte von den sehr hohen Haustierbeständen (**2014 gab es 54 Mill. Haustiere** in der Mongolei).



Abb. 25: Flüchtender Altwolf im Gebiet des Cagaan Bogd in der Transaltaj-gobi (s. Abb.4/Nr. 5); Fotofalle: R. SAMJAA, 18.10.2013.

Die großräumigen unbesiedelten Regionen, die Weide-Viehwirtschaft, das Vorkommen von vielen Wildarten und einer reichen Kleinsäugetierfauna bieten hervorragende Bedingungen für die Reproduktion der Wölfe. Als ein **wertvoller Genpool und Mitglied in der Nahrungskette** unter natürlichen Bedingungen muss der Wolf erhalten bleiben. Es ist jedoch von großer Bedeutung, darauf zu achten, dass der Wolfsbestand auf einem bestimmten Niveau stabil gehalten werden muss, damit keine größeren Schäden für die Viehwirtschaft und Wildtierfauna verursacht werden. Der Schutz der Wildtiere und der ökonomische Nutzen stehen in keinem Widerspruch zur Nutzung natürlicher Ressourcen. Man muss den Wolfsbestand in einer **tragbaren Wilddichte** begrenzen, um mögliche Schäden an Haustieren, Menschen und Wildtierfauna zu minimieren. **Dazu ist es nötig, künftig die Verbreitung, Dichte, den Aktionsraum eines Rudels im Jahreszyklus, das Geschlechterverhältnis und die Altersstruktur sowie die Reproduktionsrate detailliert zu untersuchen.**



Abb. 26: Jacken und Mützen aus Wolfs- und Fuchsfellen im Ich Delguur Ulaanbaatar;
Foto: M. STUBBE, Juli 2016.

Nach wie vor führen der **kommerzielle Wert** der Bälge sowie verschiedener Organe, Knochen und Zähne und die enorm gestiegene Anzahl von Haustieren sowie die hochgeschneelte Mobilität

der Nomaden und Stadtbevölkerung zu einem **hohen Jagddruck** auf den Wolf (WINGARD & ZÄHLER 2006). Die Anzahl der im Handel 2003 angebotenen Felle wurde auf ca. 4.900 Stück geschätzt. Eine landesweite Umfrage der Wildlife Conservation Society bei mongolischen Jägern erbrachte 2004 einen geschätzten Eingriff von 20.000 bis 30.000 erlegten Wölfen. 40 % der befragten Jäger bestätigten ihr Engagement in der Wolfsjagd.

Die Begegnung mit Wölfen, ob beim Ansitz am Wolfspass, am Kadaver oder mit dem Lockruf/dem Heulen, gehört zu den erlebnisreichen Eindrücken der Mensch-Natur-Beziehungen. Der Wolf ist ein hoch intelligenter, sozial lebender Wildcanide und äußerst anpassungs- und überlebensfähig. Seine Selbstverteidigungsmechanismen sind hoch entwickelt. Er versteht es immer wieder, sich dem menschlichen Zugriff zu entziehen. Ein **mongolisches Sprichwort** besagt: "Der Wolf kann nur von demjenigen gesehen werden, der den gleichen Geist wie der Wolf hat. Nur diejenigen können einen Wolf besiegen, die mehr Geist als der Wolf haben".

Letztendlich ist noch zu erwähnen, dass der Wolf schon zu Chinggis Khaans Zeiten als Totem und als göttliches Wesen verehrt wurde (Boldbaatar 2007). Der Autor führt im Einzelnen aus:

The Secret History of the Mongols begins with the passage „*Chinggis Khaan's orogin was the Börte Čono (bluish wolf) born with the fortune from the sky (heaven) above,*” clearly indicating that the wolf was indeed the totem of Chinggis Khaan's ancestral clan.

The wolf was, on the one hand, the totem metaphorical to the ancestry of Chinggis Khaan and his clan, and on the other hand, the primal being born on this earth by the will of the Heaven. In this sense, wolf is associated with the concept of divinity, or that of the "Son of Heaven". This worldview of the Mongols has evolved into an ideology advocating the harmonica relations between the Heaven, the State, and the People. This idea also reflects the natural law, in that wolf being the highest-ranking species in the food chain, from predators to prey. This ideology is coined Tengerism, or the Worship of Heaven, and in it, wolf occupies the focal position connecting the divine world with the mortal one, and the natural realm with the social one.

Zusammenfassung

Die Mongolei beherbergt trotz intensiver Verfolgung einen der besten Wolfsbestände Eurasiens. Der Wolf kommt als wertvoller Großsäuger in allen Vegetationszonen der Mongolei vor. Bereits zahlreiche Steinzeichnungen künden von Mensch-, Haus- und Wildtierkonflikten mit dem wehrhaften Beutegreifer Wolf. Er ist und bleibt ein Konkurrent des Nomaden und andererseits ein wertvoller Pelzlieferant und Regulator in den Nahrungsnetzen. Die geringe menschliche Besiedlung und die in freier Weidewirtschaft gehaltenen Haustiere sowie eine reiche Fauna an kleinen und großen Wildsäugetieren bereiten der Wolfspopulation optimale nahrungsökologische Bedingungen. Seit geraumer Zeit hat die Haustierhaltung die 50 Millionengrenze überschritten. Der ökonomische Schaden des Wolfes in der Viehwirtschaft ist beträchtlich und teilweise von existenzieller Bedeutung. Die jagdlichen Eingriffe mit umfangreichen Jagdkampagnen im ganzen Land haben während der letzten 100 Jahre in keiner Weise den Wolfsbestand ernsthaft gefährden können. Die Wissenschaft ist gefordert, sich künftig mit allen Parametern der Populationsökologie des Wolfes intensiv auseinanderzusetzen. Dies betrifft auch die Klärung des taxonomischen Status der mongolischen Wölfe mit Hilfe von morphologischen Studien, durch die Anlage umfangreicher Kollektionen und molekularbiologische Untersuchungen. Die Reduzierung des Wolfsbestandes auf ein für die Viehwirtschaft erträgliches Maß wird seit langem von der Wissenschaft und Wirtschaft gefordert und von Tierschutz- sowie Naturschutzkreisen negiert. Die Erhaltung eines gesicherten Bestandes dieses bemerkenswerten Großsäugers steht als gemeinsamer Nenner außer Frage.

Summary

Historical and present data on wolves in Mongolia

Mongolia is one of the best regions for wolves in the Palaearctic. Wolves are spread over all vegetation zones of the country. The human hunting pressure on the wolf population with great campaigns through the whole year was and is enormously, but in all centuries the population was not endangered. Conflicts of the nomads and their life stock with wolves have a long history. The open herding of millions of domestic animals (in the moment more than 50 millions) and a rich wildlife fauna are optimal conditions for the feeding ecology of the great carnivores. The economic damage is important and sometimes the ruin of nomads. In some years are documented more than 200.000 animals, especially sheep and goats as prey of wolves. At the other hand, the skin of wolves is valuable and the organs and meat are open for an illegal offer at the black market. With the beginning of the 1990th in Mongolia exist no bag record in wildlife hunting. There is a great deficit in scientific investigations in all parameters of population ecology and taxonomy. Collections of skulls and samples for genetic analyses are urgently necessary. The population density of wolves is to regulate in voting with the economy of the nomad life stock and the goals of nature conservation and animal protection in order to guarantee a sure future of this wonderful and important predator.

Literatur

(bei Eregdedagva 2010 zitiert und ergänzt)

An agnach chugcaahy tuchaj“ BHMAU-yn Zasgijn gazryn Cereg erchlech tobcoony 25 dugaar chulyн togtool 1931 on.

BANNIKOV, A.G. (1954): Mlekopitajuščie Mongolskoj Narodnoj Respubliki. - Moskva.

BASKIN, L.M. (1976): Oleni protiv volkov. - Moskva.

BIBIKOV, D.I.; KARABAEVA, B. (1976): Sostojanie populjacji, ochrana i izučenie krupnych čiščnych v Severnoj Amerike. – Moskva.

BIBIKOV, D.I. (1977): Soveršenstvovat' programmu borby s volkami. – Ochota i ochotniče chozjajstvo (5).

BIBIKOV, D.I. (1978): Povedenie volka. – Uspechi sovremennoj biologii (3), Moskva.

BIBIKOV, D.I. (1978): Strategija upravlenija problemy borby s volkami. - Ochota i ochotniče chozjajstvo (7).

BOGOLEPOV, M.N.; SOBOLEV, M.N. (1911): Očerki Russko-Mongolskoj trgovli. - Tomsk.

BOLDBAATAR, Yu. (2008): Chinggis Khaan's ancestral totem: Wolf as object of reverence. - Mongolica (an international annual of Mongol Studies) Vol. 21 (42): 345-355.

BLOCHIN, V. (1984): Kontrol za čislennoštu volkov. - Ochota i ochotniče chozjajstvo (2).

BLOCHIN, V. (1935/36): Mongolskaja pušnina. - Sovremennaja Mongolija 1935 (6): 13, 1936 (6): 19.

BOLOGOV, V. (1981): Volk i stado. - Ochota i ochotniče chozjajstvo (1).

BNMAU-yn an agnuuryn amтаd chamgaalal. - Ulaanbaatar 1972.

BNMAU-yn an agnuuryn чуул. - Ulaanbaatar 1978.

BUKSTVIN, O. (1930): Puškina i surok. - Torgovlja SSSR vostokom (5-6).

CHOBOTOV, B.; BARŽNOV, B. (1974): Volk v Mongolii. - Ochota i ochotniče chozjajstvo (5).

Čono agnaltyg chuctejbolgoch zarim arga chemzeenij tuchaj. - MAXN-yn töv choroо, SNZ-i togtool Nr. 4, 1974.

Čonyг albačilan chjadach tuchaj, tur zaavar, 1999 on.

Čonyг agnach, usttach ažlyг чуčтеј болгоch тuchaj MAXN-yn töв choroо, SNZ-i chavsarsan churlyn togtool. 1946 on.

- DAWAA, N.; STUBBE, M.; STUBBE, A. (2005): Beiträge zur Ökologie und Verbreitung der Steppe-*Microtus brandti* Radde, 1861 in der Mongolei. - Erforsch. biol. Ress. Mongolei (Halle/Saale) **9**: 393-412.
- DULAMT SEREN, S.; BAILLIE, J.E.M.; BATSAIKHAN, N.; SAMIYA, R.; STUBBE, M. (Hrsg.) (2006): Mongolian Red List of Mammals. - Ulaanbaatar.
- DUYNE van, C.; RAS, E.; DeVOS, A.E.W., De BOER, W.F.; HENKENS, R.J.H.G.; USUKHJARGAL, D. (2009): Wolf Predation Among Reintroduced Przewalski Horses in Hustai National Park, Mongolia. - J. Wildlife Management **73** (6): 836-843.
- EREGDENDAGVA, D. (1954): Čono bol manaj ulsyn edijn zasgijn dajsan mön. gar bičmel (MAXN-yn töv chotoony XAA chelsijn dargad ilttech chuudas).
- EREGDENDAGVA, D. (1957): Čono bol mal az achijn dajsan. - Šinžlech uchaan settuul (2).
- EREGDENDAGVA, D. (2010): Mongol orny čono. - Ulaanbaatar.
- HASLUND-CHRISTENSEN, H. (1943): Jabonah - Abenteuer in der Mongolei. - Insel-Verl., Leipzig.
- HEPTNER, V.G.; NAUMOV, N.P. (1974): Die Säugetiere der Sowjetunion. - Bd.2, Jena.
- IGUMNOV, V. (1928): Selengiskoj aimak. - Sovremennaja Mongolija (3-10).
- JANŠIN, Ju. (1980): Opasnyj chiščnik. - Ochota i ochotniče chozjajstvo (2).
- JIANG, R. (2004): Der Zorn der Wölfe. – Goldmann Verlag, München.
- KACZENSKY, P.; ENKHSAIKHAN, N.; GANBAATAR, O.; WALZER, C. (2008): The Great Gobi B Strictly Protected Area in Mongolia - refuge or sink for wolves *Canis lupus* in the Gobi? - Wildl. Biol. **14**: 444-456.
- KOLOSOV, A.; NAZAROV, N.; GUSEV, O. (1978): Problemy borby s volkami. - Ochota i ochotniče chozjajstvo (11).
- KUČERENKO, E. (1977): Regulirovat' cislennost' chiščnikov. - Ochota i ochotniče chozjajstvo (10).
- MAKRIDIN, B. (1973): Za pravilnoe otnošenje k volku. - Ochota i ochotniče chozjajstvo (11).
- MECH, L.D.; BOITANI, L. (2004): *Canis lupus*. - In: SILLERO-ZUBIRI, C.; HODDMANN, M.; MacDONALD, D. (eds.): Canids: Foxes, wolves, jackals and dogs. IUCN/SSC Canid Specialist Group. IUCN, Gland and Cambridge, 124-129.
- Mongolčyyd an agnach duem 1929 on.
- Mongol ulsyn tus chjagaaryn dotorchi an agnach durem 1926 on.
- NARANCHUU, T. (2013): Mongol nutgijn čono (Der Wolf in der Mongolei). 2. Aufl. - Ulaanbaatar.
- PAVLOV, M.N. (1982): Volk. - Lesnaja promyšlennost'.
- PEČNIKO, A. (1949): Životnovotstvo MNR. - Ulaanbaatar.
- PRIKLONSKIJ, S.; KUDAKTIN, A. (1978): Problemy borby s volkami. - Ochota i ochotniče chozjajstvo (18).
- PUŠKINA (1928): Torgovlja Rossii s Vostokom (9-10).
- RACHMANIN, G. (1951): Technika dobyči promyslovych životnyh samoľovami. - Moskva.
- SEMENOV, B.G. (1981): Volki nastupajut. - Ochota i ochotniče chozjajstvo (8): 4-5.
- ŠMIT (1974): O žizni volka. - Ochota i ochotniče chozjajstvo (3): 30-31.
- SOKOLOV, V.E.; ROSSOLIMO, O.L. (1985): Sistematika i izmenčivost' (volk). - Moskva, 21-50.
- STUBBE, M. (1965): Jagd, Jagdgesetz und Wild in der Mongolischen Volksrepublik. - Beitr. Jagd- u. Wildforsch. **4**: 163-178.
- VLADIMIROV, K.A. (1941): Dobyči krupnych chiščnyh s kapkanami. - Irkustk.
- WINGARD, J.R.; ZAHLER, P. (2006): Silent Steppe. The Illegal Wildlife Trade Crisis in Mongolia. – Mongolia Discussion Papers, East Asia and Pacific Environment and Social Development Department. Washington D.C.: World Bank.

- WILSON, D.E.; REEDER, D.M. (2005): Mammal Species of the World. A Taxonomic and Geographic Reference. - 3rd ed., The Johns Hopkins University Press Baltimore.
- YUDIN, V.G. (2013): The Wolf of the Far East of Russia. – Vladivostok, 2nd edition.
- ZHALER, P.; LKHAGVASUREN, B.; READING, R.P.; WINGARD, J.R.; AMGALANBAATAR, S.; GOMBOBAATAR, S.; BARTON, N.; ONON, Yo. (2004): Illegal and unsustainable wildlife hunting and trade in Mongolia. - Mongolian J. Biol. Sci. 2 (2): 23-31.

Anschriften der Verfasser:

Prof. Dr. R. Samjaa
Dr. D. Eregdenedagva
National University of Mongolia
School of Arts and Sciences
Department of Biology
P.O.Box 348
Ulaanbaatar 210646
MONGOLIA

Email: samiya@num.edu.mn
rsamjaa@yahoo.com

Prof. Dr. M. Stubbe
Dr. A. Stubbe
Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg
Institut für Biologie
Bereich Zoologie
Hoher Weg 4
Halle/Saale
D - 06120

Email: annegret.stubbe@zoologie.uni-halle.de



Marmota baibacina, eines der Hauptbeutetiere des Wolfes im Nationalpark Tavan Bogd
(Foto: M. STUBBE, 2014).